

CSR: Das Konzept gesellschaftlicher Verantwortung als angewandte Wirtschaftsethik

- ▶ Ethik und Wirtschaft
- ▶ Nachhaltige Entwicklung
- ▶ CSR: Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen

Univ.-Prof. Dr. Christian Friesl

JK-Universität Linz, 23.1. 2007

respACT wird unterstützt von



BUNDESMINISTERIUM FÜR SOZIALE SICHERHEIT
GENERATIONEN UND KONSUMENTENSCHUTZ



- Seit Juni 2005: „respACT austria“ als neue Unternehmensplattform
- Eine starke Stimme der Unternehmen in Sachen CSR, Nachhaltige Entwicklung und Wirtschaftsethik
- Die Vereinsform bringt die federführende Rolle der Unternehmen zum Ausdruck.
- Zentrale Aufgaben:
 - ▶ Öffentlichkeitsarbeit und Lobbying
 - ▶ Wissenstransfer
 - ▶ Erfahrungsaustausch



- **Veranstaltungen:** Referate und Diskussionen in Unternehmen und den Bundesländern.
- **TRIGOS:** Erster österreichischer CSR-Preis
- **„corporAID“:** Unterstützung von und für Firmen bei Aktivitäten und Projekten der Entwicklungszusammenarbeit
- **„Brückenschlag“** - Führungskräfte arbeiten für eine Zeit in Non-Profit-Organisationen und umgekehrt.
- **CSR Aus- und Weiterbildungslehrgänge**
Für UnternehmerInnen und BeraterInnen
www.asd.at
- Beratung, Informationen und Kontakt
 - r.mesicek@iv-net.at, c.friesl@iv-net.at
 - www.respact.at, www.trigos.at



B R Ü C K E N S C H L A G



Lernwelt Wirtschaft & Gesellschaft



Sind Gewinn und Gerechtigkeit möglich?

- In den ersten Jahren des neuen Jahrtausends häufen sich die Anzeichen, dass Gewinn allein nicht selig macht.
 - ▶ Das Platzen der Dotcom-Blase
 - ▶ Der Terrorangriff des 11. September 2001
 - ▶ 2. Dezember 2001: Der amerikanische Energiekonzern ENRON gibt seinen Konkurs bekannt. Ein halbes Jahr später standen 160 US-Firmen unter Manipulationsverdacht.
 - ▶ Der Schaden: Zwischen Juli 2000 und 2002 sank die Börsenkaptalisierung weltweit um 11.000 Mrd. \$.
 - ▶ Große Unternehmen schreiben hohe Gewinne, umgekehrt steigt die Sorge der Menschen um den Arbeitsplatz.
- Ermöglicht der **Kapitalismus** als dominierende Wirtschaftsordnung **Gerechtigkeit** oder macht er sie unmöglich?

- Der Konflikt um die Zukunft des Wirtschafts- und Sozialsystems. Jeremy Rifkin:
 - ▶ Die Stärken des kapitalistischen Systems sind Risikobereitschaft, Unternehmungsgeist, Innovation und Produktivitätsfortschritte.
 - ▶ Die „Früchte“ dieser Stärken sind ungerecht verteilt.
 - ▶ „Aristotelische Balance“: Auf der einen Seite soll der Unternehmungsgeist des Marktes geweckt, auf der anderen für eine gerechte Umverteilung der auf dem Markt erzielten Erlöse gesorgt werden.
- Die aktuelle und uralte **wirtschaftsethische Generalfrage**: Sind Innovation, Fortschritt, Wettbewerb, Wachstum und Gewinne zugleich mit Verantwortung, Solidarität und Gerechtigkeit in einem System möglich?

- Wissenschaft, die aus der Philosophie hervorgegangen ist. **Wie kann der Mensch ein gutes Leben führen?**
- Viele unterschiedliche Zugänge
 - ▶ Für Kant ist dasjenige ethisch, was verallgemeinerbar ist (Kategorischer Imperativ).
 - ▶ Für die Christliche Ethik ist jenes Handeln ethisch, das den Prinzipien der Nächstenliebe folgt.
 - ▶ Die Diskursethik versteht unter ethischen Handeln das, was im Rahmen eines diskursiven Dialogs für alle Beteiligten annehmbar und vertretbar ist.
- Der Ethik geht es gerade nicht um das Eigeninteresse, sondern um die Frage, wie die Pluralität der verschiedenen Interessen miteinander verglichen, gegeneinander abgewogen und zueinander in Beziehung gesetzt werden kann, um zu einem gerechten Urteil zu gelangen.

- Gemeinsame gesellschaftliche Überzeugungen sind brüchiger geworden.
- Individualisierung und Pluralisierung haben eine Lockerung von allgemein anerkannten Überzeugungen und Normen bewirkt.
- Die Chance und Qual der Entscheidungen.
- Moral- und Sinnfragen werden privatisiert und in den persönlichen Verantwortungsbereich gelegt.
- Diese Tendenz evoziert Orientierungsbedarf und Fragen nach Kriterien für das eigene Entscheiden.
- Ethik ist daher auch als Antwort auf Individualisierung und Pluralisierung zu verstehen, als ein **Preis der Freiheit**.

- **Personalität:** Personsein weist immer auch auf den anderen hin. Individualnatur und Sozialnatur im Menschen gehören zusammen.
- **Subsidiarität:** Erst wenn die kleinere Einheit sich nicht mehr selbst helfen kann, leistet die größere Gemeinschaft Hilfe zur Selbsthilfe.
- **Solidarität:** die wechselseitige Verbundenheit und Verantwortlichkeit.
- **Gemeinwohl/Nachhaltigkeit:** das Ganze der Gesellschaft nicht aus dem Auge verlieren, soziale Gerechtigkeit in der Gestaltung der Gesellschaft und der Welt.

- **Sachgerechtigkeit**, also nicht nur kurzfristige Nutzenkalküle im Blick haben, sondern zukunftsgerechte Strategien verfolgen.
- **Menschengerechtigkeit**, also beispielsweise Mitverantwortung und Mitbestimmung der ArbeitnehmerInnen gewährleisten.
- **Gesellschaftsgerechtigkeit**, also in wirtschaftlichen Entscheidungen auch gesellschaftliche „Fernwirkungen“ berücksichtigen.
- **Sozialwort** (ökumenisch), u.a.:
 - ▶ Option für „gute Arbeit“ und die Sicherung des arbeitsfreien Sonntags
 - ▶ Erwerbsarbeit steuerlich weniger belasten
 - ▶ mehr auf die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen achten
 - ▶ „Option für die Armen“ und „aktiver Sozialstaat“
 - ▶ Unternehmen als „wichtige Akteure“

- Die „goldene Regel“ als gemeinsame ethische Basis aller Weltreligionen
- Verpflichtung auf eine Kultur der **Gewaltlosigkeit** und der Ehrfurcht vor dem Leben
- Verpflichtung auf eine Kultur der **Solidarität** und eine gerechte Wirtschaftsordnung
- Verpflichtung auf eine Kultur der **Toleranz** und ein Leben in Wahrhaftigkeit
- Verpflichtung auf eine Kultur der **Gleichberechtigung** und die Partnerschaft von Mann und Frau

Nach Hans Küng. Mehr auf: www.weltethos.at

Ethik: reflektiert menschliche und gesellschaftliche Handlungen, Gesinnungen, Wirkungen

Kunden, Stakeholder:
Werte, Normen,
ethische Ansprüche

Unternehmen: Ziele,
Werte und Visionen

Moral: Menge der gelebten Ver- und Gebote, als gut oder schlecht bewertete Handlungen, Werte



Werte: Vorstellungen des Gewünschten, Präferenz bei der Wahl zwischen Handlungsalternativen

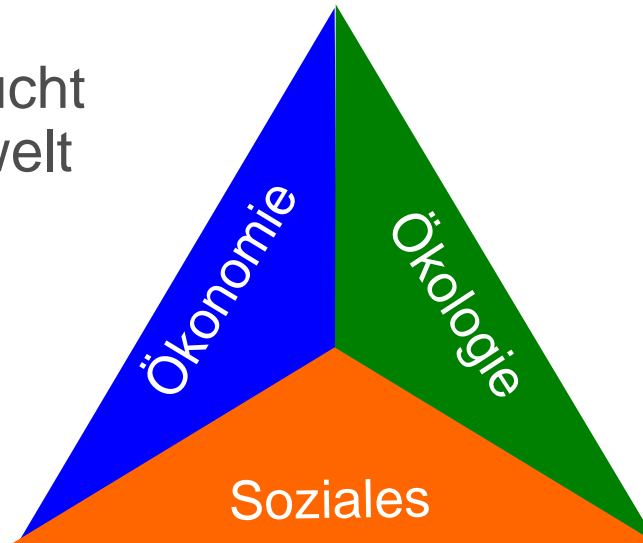
MitarbeiterInnen: ethische Erfahrungen, Erwartungen, Vorstellungen

- Das Mittelalter ist von einem radikalen Ordnungsdenken geprägt. In diesem Rahmen hat man auch die Ökonomie als Teil der Moraltheologie (!) gesehen.
- In der Neuzeit sprengt das wirtschaftliche Denken die ethischen Fesseln und führt zur Herausbildung einer ökonomischen Eigenlogik.
- Die Systemtheorie spricht von verschiedenen Subsystemen (wie Wirtschaft, Politik, Wissenschaft, Ethik etc.), die je ihrer eigenen Logik - „Codes“ – folgen.
- Persönlich tendieren wir dazu, die Unterschiedlichkeiten zwischen den Systemen zu überwinden.
- Der Wunsch nach „Ganzheit“ ist ein Grund für den wachsenden Ethikbedarf. „Wir kommen der Ethik nicht aus“.

- Den Luxus ethischer Orientierungen kann man sich wegen des harten Wettbewerbs nicht leisten.
- Der Ort der Ethik ist das Gesetz:
„Der systematische Ort der Moral in einer Wettbewerbswirtschaft ist die Rahmenordnung.“ (Homann 1994)
- Dagegen spricht:
 - ▶ Wirtschaft existiert nicht steril abseits der Gesellschaft.
 - ▶ Immer mehr Menschen handeln als KundInnen, ArbeitnehmerInnen und EigentümerInnen zugleich.
 - ▶ Die Bedeutung von Medien und Zivilgesellschaft.
- Das politische System büßt zunehmend an Steuerungskapazität ein. Unternehmen müssen im eigenen Interesse **an der Gestaltung einer gerechten Weltordnung mitarbeiten**. (Homann 2004)

- Die Wirtschaft ist nicht „alles“. Es gibt Lebensbereiche, die nicht nach ökonomischen Kriterien zu gestalten sind.
- Zunehmend wird auch von Unternehmen selbst auf Ethik zurückgegriffen.
 - ▶ Die ethische Kompetenz von Führungskräften wird geschult, weil zeitgemäßes Wirtschaften die Vision des Unternehmens, die Bedürfnisse der Mitarbeiter und die Werthaltungen der Kunden berücksichtigt.
- Der wohl wichtigste Beitrag einer modernen Ethik ist die Diskussion und Definition von Rahmenbedingungen für den Dialog von Wirtschaft und Gesellschaft.
- Eine solche politische Rahmenbedingung ist die Vision der **Nachhaltigen Entwicklung**.

- ▶ Eine dauerhafte und erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung braucht eine intakte Umwelt und sozialen Frieden.



- ▶ Eine dauerhafte Lösung von Umweltproblemen gelingt, wenn die Wirtschaft gedeiht und die globale Armut gelindert wird.

- ▶ Sozialverträglichkeit und damit der Ausgleich zwischen Nord und Süd, Arm und Reich kann erreicht werden, wenn die Weltwirtschaft gedeiht und die Lebensgrundlage gesichert ist .

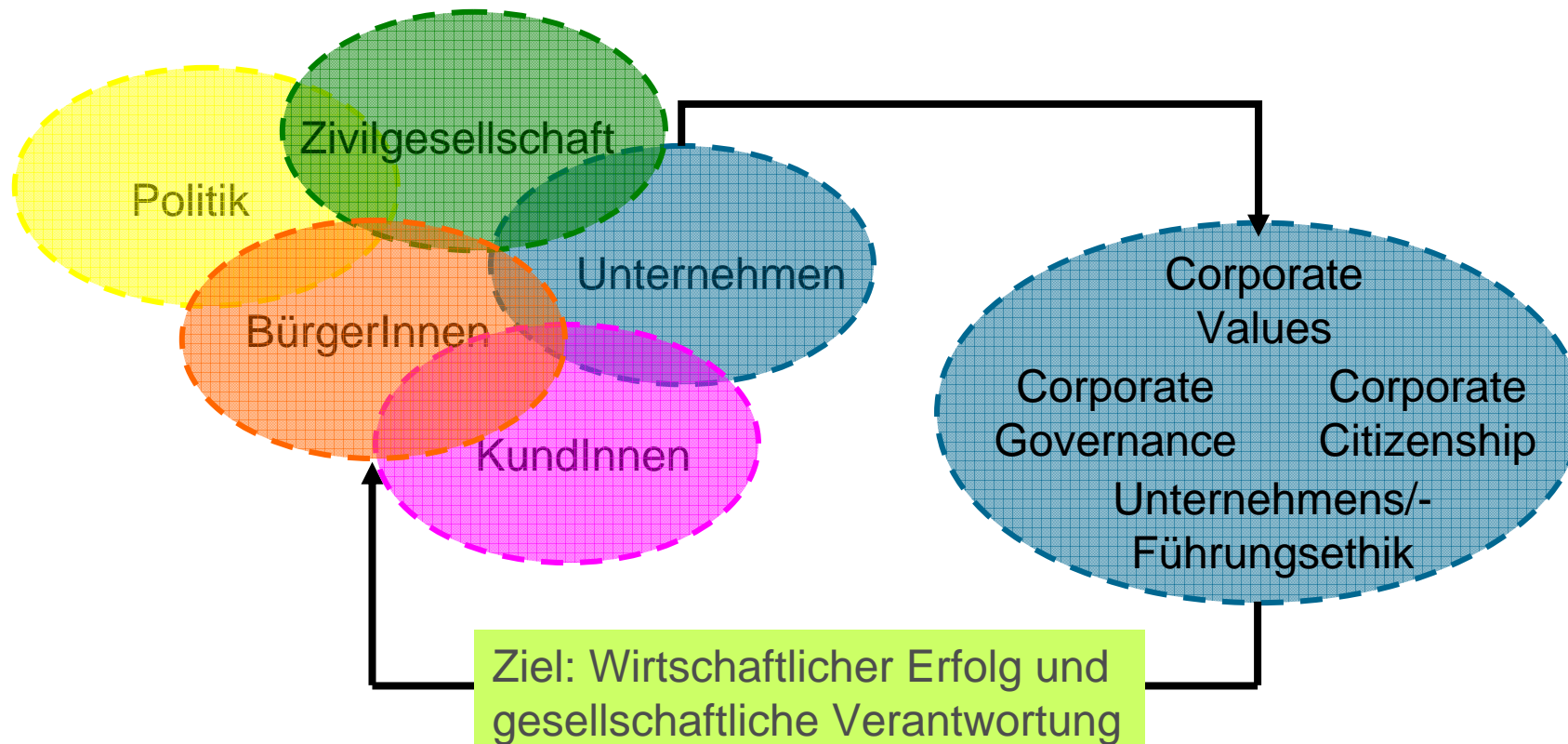
- Die Gesellschaft hat eine Chance, dem Ziel der Nachhaltigen Entwicklung näher zu kommen: in der Kooperation von Unternehmen, Regierungen, der Zivilgesellschaft und den einzelnen BürgerInnen.
- Das Jahrhundert des „Sowohl-als Auch“
 - ▶ Leistungsbereitschaft und Solidarität
 - ▶ Wachstum und Werte
 - ▶ Ich und Wir
- Moderne Unternehmen vereinbaren Gewinn- und Wertsteigerung mit gesellschaftlicher Verantwortung.
- „Gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen“ (CSR) ist das unternehmensseitige **Schlüsselkonzept** zur Nachhaltigen Entwicklung.

(nach Radermacher 2003)

Wirtschaftsethik: Sind Gewinn und Gerechtigkeit möglich?

Vision für die Gesellschaft:
„Nachhaltige Entwicklung“

Corporate Responsibility =
Corporate Sustainability



Eine Entwicklung ist dann nachhaltig, wenn sie „die Bedürfnisse der heutigen Generation befriedigt, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen aufs Spiel zu setzen, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen.“ (WCED, 1987)

BT3

???? Systematik

"Corporate" - Begriff Ökologisch

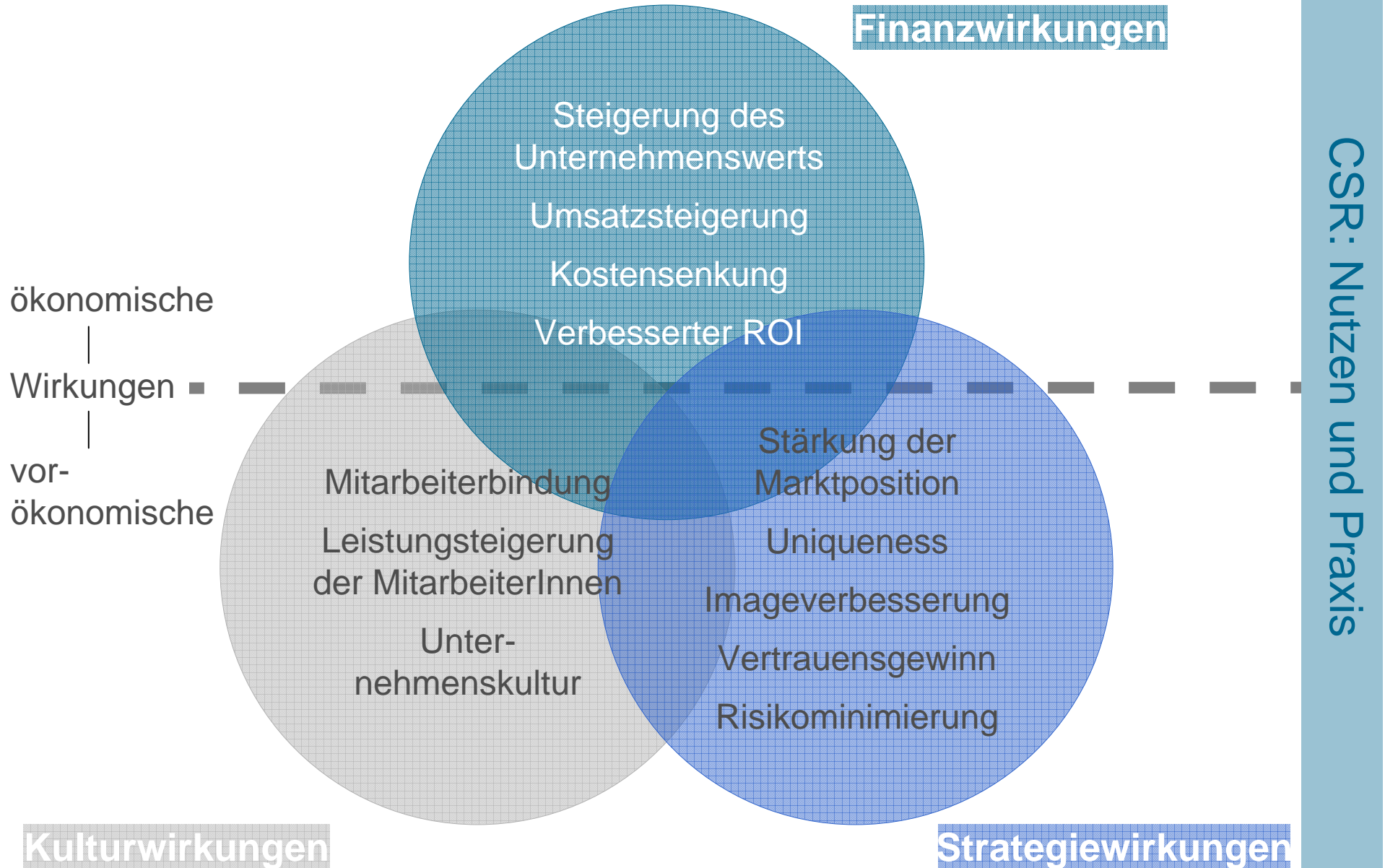
Barbara Thoma; 14.03.2003

- Erfolgreich wirtschaften
 - ▶ Verlässlich und vertrauenswürdig sein
 - ▶ Langfristig und wertorientiert entscheiden
 - ▶ Für fairen Wettbewerb sorgen
 - ▶ Vorbildwirkung entfalten
- Andere einbeziehen
 - ▶ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Partner sehen
 - ▶ Gesellschaftliche Integration fördern
 - ▶ Anliegen der Interessensgruppen berücksichtigen
 - ▶ Die Situation in anderen Ländern verbessern helfen
- An Umwelt und Zukunft denken
 - ▶ Das Vorsorgeprinzip beachten
 - ▶ Ökologische Herausforderungen ökonomisch lösen
 - ▶ Interessen der Verbraucher berücksichtigen
 - ▶ Nachhaltige Entwicklung global und regional fördern

- CSR ist soziale Marktwirtschaft durch freiwilliges Engagement:
 - ▶ Wirtschaftliche Dynamik und gesellschaftliche Solidarität entwickeln sich gemeinsam.
- Verbesserte Bedingungen für MitarbeiterInnen
 - ▶ z.B. durch Work-Life-Balance, Diversity Management
- Beseitigung von Benachteiligungen
 - ▶ z. B. bei Frauen, älteren und ausländischen ArbeitnehmerInnen
- mehr Gerechtigkeit in der globalisierten Marktwirtschaft
- Vorsorge für die künftigen Generationen

Gleich 76% der Befragten gaben in einer deutschen Studie an: Es ist eine Grundaufgabe von Unternehmen, auch etwas für/gegen gesellschaftliche Probleme (z.B. Armut, Bildung) zu tun.
(Lunau/Wettstein 2004)

CSR wirkt im Unternehmen



Errichtung, Statuten und Reglement der ersten Oesterreichischen Spar-Casse.

Nach dem Beispiele anderer Hauptstädte Europens hat sich in einem Theile der Kaiserstadt ein Verein zur Errichtung einer Spar-Casse unter dem Nahmen:

Erste Oesterreichische Spar-Casse in der Leopoldstadt in Wien.

Dem Vereine ist am 9. Julius 1787, Zahl 25908, die nachstehende hohe Bewilligung der k. k. N. O. A. Landes-Regierung erteilt worden.

Statuten.

Mit Bewilligung Einer hohen k. k. N. O. A. Landes-Regierung vom 9. Julius 1787, Zahl 25908, vereinigt sich eine Gesellschaft unter dem Nahmen: Erste Oesterreichische Spar-Casse in der Leopoldstadt in Wien, die den Zweck hat, den Fabrikarbeiter, dem Handwerker, dem Tagelöhner, dem Diensthöfner, dem Landmanne, oder sonst einer gewerthelbigen und sparsamen minderjährigen oder großjährigen Person, die Mittel an die Hand zu geben, von ihrem mühsamen Erwerbe von Zeit zu Zeit ein kleines Capital zurück zu legen, um solches in spä-

Statuten.

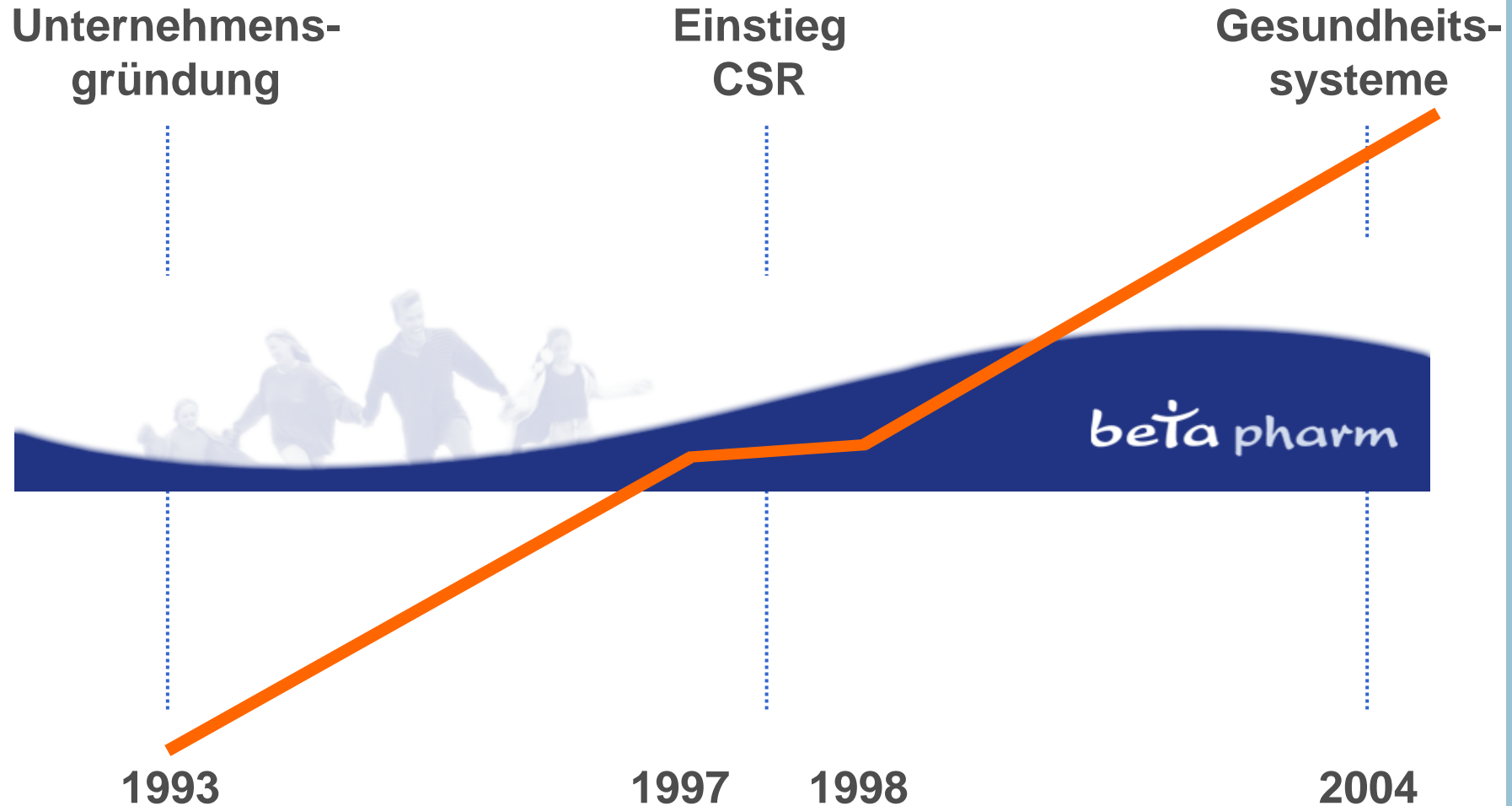
Mit Bewilligung Einer hohen k. k. N. O. A. Landes-Regierung vom 9. Julius 1787, Zahl 25908, vereinigt sich eine Gesellschaft unter dem Nahmen: Erste Oesterreichische Spar-Casse in der Leopoldstadt in Wien, die den Zweck hat, den Fabrikarbeiter, dem Handwerker, dem Tagelöhner, dem Diensthöfner, dem Landmanne, oder sonst einer gewerthelbigen und sparsamen minderjährigen oder großjährigen Person, die Mittel an die Hand zu geben, von ihrem mühsamen Erwerbe von Zeit zu Zeit ein kleines Capital zurück zu legen, um solches in spätern Tagen zur Begründung einer bessern Versorgung, zur Aussteuer, zur Aushülfe in Krankheit, im Alter, oder zur Erreichung irgend eines löblichen Zweckes zu verwenden.

Die Zweite
SPARKASSE 

In jeder Beziehung zählen die Menschen.

Eröffnung im Oktober 2006

Praxisbeispiel betapharm



Die strategische Kraft von CSR: betapharm zeigt, dass eine produktive Verbindung von Erfolg und Verantwortung möglich ist. CSR ist Katalysator der Unternehmensstrategie.

CSR: Nutzen und Praxis

- Die Easy Life Küche ist eine barrierefreie Küche für Menschen mit Bewegungshandicaps.
- Sie wurde 2004 auf Initiative der Tischlerei Andexlinger GmbH in Zusammenarbeit mit RollstuhlfahrerInnen und ExpertInnen nach ergonomischen und praktischen Erkenntnissen entwickelt. Sie lässt sich dem Grad der Mobilität individuell anpassen.
- Am Markt gibt es nun ein völlig neu entwickeltes Produkt, welches zu einem fairen Preis-Leistungsverhältnis erhältlich ist.
- Das Unternehmen hat somit seine Angebotspalette vergrößert und kann sich in einer Marktnische etablieren. Gleichzeitig lernt die Firma mit und durch eine(r) neue Kundengruppe.

Internationales Benchmark



- ▶ Massive Strategie- und Strukturveränderungen
- ▶ 50 Mio.\$ in in CSR investiert
- ▶ Alle Bananen für Europa (45% des Umsatzes) aus zertifiziertem Anbau
- ▶ CRO auf Vorstandsebene

- 1) Erste Bank AG
- 2) Verbund
- 3) EVN AG
- 4) Telekom Austria AG
- 5) SPAR Warenhandels AG
- 6) OMV AG
- 7) Henkel CEE GmbH
- 8) Philips Austria GmbH
- 9) Lenzing AG
- 10) bauMAX AG

Quelle: CCC, CSR-Ranking 2006, 14.9.2006



Lafarge: Nachhaltiges Bewusstsein für die Umwelt.
Foto: Lafarge

Kategorie Gesellschaft Groß
Seit sechs Jahren ziehen der Baustoffhersteller Lafarge und der WWF gemeinsam an einem Strang. Im Februar 2006 startete das Projekt „schools for a living planet“. Das Ziel: Bei Schülerinnen der 4. bis 6. Schulstufe soll ein nachhaltiges Bewusstsein für die Umwelt geschaffen werden. Das Programm, das in Wien, Niederösterreich, Burgenland und der Steiermark angeboten wird,

LAFARGE PERLMOOSER „schools for a living planet“

umfasst interaktive Schulbesuche durch WWF-Ökopaädagogen, lehrreiche Exkursionen ins WWF Reservat Marchegg oder in den Nationalpark Neusiedler See sowie in die Lafarge Perlmooser Steinbrüche Mannersdorf und Retznei. Mit abwechslungsreichen Unterrichtsmaterialien erfährt jeder Einzelne, was er nachhaltig zum Schutz von Lebensräumen beitragen kann. Abgerundet wird das Projekt durch das Sommercamp „Dem ökologischen Fußabdruck auf der Spur“, das im Juli 2006 in der WWF Bildungswerkstätte Seewinkelhof stattfindet. Für „schools for a living planet“ wurde eine eigene Website eingerichtet. Das Schulprojekt wird sowohl von den Landesschulräten Wiens und der Steiermark als auch von BM Elisabeth Gehrler unterstützt.



Microsoft: Computerprojekt für Obdachlose.
Foto: Microsoft

Kategorie Gesellschaft Mittel
Der Verein neunerHAUS ist ein gemeinnütziger privater Verein, der in Wien unter dem Motto „Everybody should have a home“ Wohnhäuser für obdach- und wohnungslose Menschen betreibt. Das Pilotprojekt „neuner-Computing“ setzt sich zum Ziel, ehemals obdachlosen Menschen, die keine oder nur sehr geringe IT-Kenntnisse haben, durch spezielle Schulungen bis hin zum

MICROSOFT ÖSTERREICH „neunerComputing“

ECDL, bessere – oder überhaupt – Chancen für den Anschluss an die Informationsgesellschaft und einen Wiedereinstieg ins Arbeitsleben zu geben. Um Betroffenen ein maßgeschneidertes Bildungsangebot zu bieten, entsteht mithilfe von Microsoft Österreich im neunerHAUS in der Hagenmüllergasse ein EDV-Trainingsraum für zehn Personen, der es den Bewohnern möglich macht, innerhalb ihrer gewohnten Umgebung langsam und ohne Druck lernen und die Möglichkeiten der digitalen Wissensgesellschaft nutzen zu können. Für den Gemeinschaftsraum in der Billrothstraße spendete Microsoft PCs.
Nach einem erfolgreichen Pilotprojekt soll das Modell neuner-Computing für Betroffene in ganz Wien angeboten werden.



Die Berater: Computerführerschein für Krebspatienten.
Foto: Die Berater

Kategorie Gesellschaft Mittel
Die Diagnose „Krebs“ löst bei den betroffenen PatientInnen und den Angehörigen schlagartig eine Flut an heftigen Gefühlen und Ängsten aus. Die Wiedergewinnung von Kontrolle und Sinnhaftigkeit ist für die Bewältigung dieser schwierigen Zeit bedeutend. Aus diesem Grund wurde im Jänner 2002 das Projekt „ECDL für krebskranke Kinder“ von der Wiener Kinder-Krebs-Hil-

DIE BERATER „ECDL für krebskranke Kinder“

fe, der psychosozialen Gruppe des St. Anna Kinderspitals und dem Wiener Consultingunternehmen die Berater© ins Leben gerufen und von Partnerunternehmen, insbesondere der Österreichischen Computer Gesellschaft, gefördert. Ziel des Projektes ist es, den TeilnehmerInnen durch die individuellen Computerschulungen neue Perspektiven zu eröffnen, sie durch die erworbene Qualifikation auf andere Gedanken zu bringen und ihnen somit zu mehr Freude am Leben zu verhelfen. Darüber hinaus ist der Nachhaltigkeitsaspekt ein wichtiger Bestandteil des Projekts. Diese Schulung beeinflusst auch das soziale Netzwerk wie Geschwister oder Eltern derart positiv, dass auch hier eine Ablenkung von der Krankheit erreicht werden kann.



Zotter: Zukunft von Waisenkindern in der 3. Welt sichern.
Foto: Zotter

Kategorie Gesellschaft Klein
Die österreichische Caritas trat im Februar 2005 mit einem Kooperationsangebot an die Zotter Schokoladen Manufaktur heran. Gemeinsam entstand die Idee der „Zeichen setzen“-Schokolade, die der Kindheit und Zukunft von Waisenkindern in Afrika, Lateinamerika und Asien gewidmet ist. 30 Cent pro verkaufter Tafel – 50 Prozent trägt der Kunde, 50 Prozent Zotter – kommen den Car-

ZOTTER SCHOKOLADE „Zeichen setzen“

itas-Projekten zugute. Mit einer Mischung aus fair gehandeltem Kakao und Mangos wurde zudem der Zusammenhang zwischen der Hilfe für Waisenkinder und fairem Handel als Zukunftschance für die armen Regionen dieser Welt geschaffen. Die „Zeichen setzen“-Schokolade ist Teil des regulären Sortiments, und damit immer präsent und in die tägliche Arbeit eingebettet. Das Projekt läuft von August 2005 bis Juni 2006. Voraussichtlich werden im Juni 20.000 Euro an die Caritas überwiesen. Zotter wird die Idee des Zeichensetzens in jährlichen Projektpatenschaften weiterführen und versuchen, unterschiedliche gesellschaftliche Themen zu Gehör zu bringen – ganz nach dem Motto „Mehr soziales Engagement statt Marketing“.



Siemens: Chancengleichheit für gehörlose Menschen.
Foto: Siemens

Kategorie Arbeitsplatz Groß
Seit dem Jahr 1996 bietet Siemens gehörlosen Jugendlichen die Chance auf eine Berufsausbildung mit Lehrabschlussprüfung. Derzeit werden zwölf gehörlose Jugendliche über einen Zeitraum von dreieinhalb Jahren gemeinsam mit vierzig anderen Elektronik-Lehrlingen ohne Behinderung ausgebildet.
Abgesehen von zielgruppenorientierten Spezialkursen erfolgt

SIEMENS ÖSTERREICH „Ausbildung für Gehörlose“

die Ausbildung der Jugendlichen völlig synchron. Auf Grund der Erfolge mit gehörlosen Jugendlichen hat Siemens darüber hinaus im Jahre 2004 das Projekt „Intensivberufsausbildung für arbeitssuchende schwerhörige Erwachsene - IBAB 2004“ ins Leben gerufen. Dabei erhalten elf Teilnehmer und Teilnehmerinnen eine Ausbildung in den Lehrberufen IT/Elektronik und Bürokaufmann bzw. Bürokauffrau.
Die Ausbildung schließt mit der staatlichen Lehrabschlussprüfung ab. Beide Ausbildungen werden in Kooperation zwischen dem Bundessozialamt Landesstelle Wien, dem Arbeitsmarktservice und der Siemens AG Österreich, Human Resources/Education and Training/Lehrlingsausbildung, durchgeführt.

- Friesl Christian, Wie viel Ethik braucht die Wirtschaft? Die Debatte um die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen, in: Tomaschek Michael (Hg.), Management und Spiritualität. Sinn und Werte in der globalen Wirtschaft, Bielefeld 2005, S. 108-126.
- Gazdar Kaevan u.a. (Hg.), Erfolgsfaktor Verantwortung. Corporate Social Responsibility professionell managen, Berlin u.a. 2006.
- Habisch André u.a. (Hg.), Corporate Social Responsibility across Europe, Berlin-Heidelberg 2005.
- Harvard Business Manager 1/2007: Schwerpunkt Verantwortung.
- Homann Karl, Gesellschaftliche Verantwortung der Unternehmen. Philosophische, gesellschaftstheoretische und ökonomische Überlegungen, in: Schneider Ursula/Steiner Peter, Betriebswirtschaftslehre und gesellschaftliche Verantwortung, Wiesbaden 2004, S. 1-16.
- Kotler Philip/Lee Nancy, Corporate Social Responsibility. Doing the Most Good for Your Company and Your Cause, Hoboken 2005.
- Korff Wilhelm (Hg.), Handbuch der Wirtschaftsethik, 4 Bände, Gütersloh 1999.
- Lunau York/Wettstein Florian, Die soziale Verantwortung der Wirtschaft. Was Bürger von Unternehmen erwarten (St. Gallener Beiträge zur Wirtschaftsethik 35), Bern u.a. 2004.